

Jahresbericht 2024

Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe
für den Wetteraukreis



JUGENDBERATUNG
UND JUGENDHILFE e.V.

Inhaltsverzeichnis

1. Wir sagen Danke!	2
2. Kurzdarstellung der Einrichtung und Leistungen	3
2.1 Leistungen	3
2.2 Arbeitsbereiche im Zentrum	3
2.3 Öffentlichkeitsarbeit	4
3. Managementbewertung	7
3.1 Ziele und Ergebnisse aus dem Jahr 2024	7
3.2 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	7
4. Unsere Arbeitsbereiche	8
4.1 Suchtberatung in der Zentrale in Friedberg	8
4.2 Die wichtigsten Ergebnisse in der Suchtberatung	8
4.3 Suchtberatung der Außenstelle des ZJS in Büdingen	10
4.4 Suchtberatung im Berufsbildungswerk (BBW) Südhessen gGmbH	11
4.5 Suchthilfe und Suchtprävention in Bad Vilbel und Karben	11
4.6 Fachstelle für Suchtprävention im Wetteraukreis	12
4.7 Fachstelle Prävention in Schulen	13
4.8 Präventionsarbeit	13
4.9 Ambulante Rehabilitation, Nachsorge und Integration	15
4.10 Betreutes Wohnen im Wetteraukreis	16
5. Jugendhilfe und Jugendarbeit	17
5.1 Jugendarbeit der Stadt Rosbach	17
5.2 Flüchtlingshilfe der Stadt Rosbach	17
6. Sozialarbeit in Schulen	18
6.1 Sozialarbeit an der Stadtschule in Butzbach	18
6.2 PReSLeS in den Beruflichen Schulen am Gradierwerk Bad Nauheim (BSG)	18
7. Ziele und Perspektiven für das Jahr 2025	19
7.1 Ziele 2025	19
7.2 Perspektiven 2025	20
8. Organigramm	21
9. Leitbild	22

1. Wir sagen Danke!

Unser **Dank** für die finanziellen Zuwendungen
gilt
dem Wetteraukreis,
dem Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales
der Stadt Bad Vilbel und der Stadt Karben,
der Stadt Büdingen,
der Stadt Rosbach und
dem Landeswohlfahrtsverband.

Für die **gute Zusammenarbeit und Unterstützung unserer Arbeit** im Jahr 2024 bedanken
wir uns
besonders bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
des Wetteraukreises,
der Städte Bad Vilbel, Karben, Büdingen,
der Stadt Rosbach,
der Feuerwehr Rosbach,
allen beteiligten Schulen sowie
der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen.

2. Kurzdarstellung der Einrichtung und Leistungen

2.1 Leistungen

Der Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. (JJ) besteht seit 1975 und ist Träger von Einrichtungen und Diensten im Bereich der Jugend-, Eingliederungs- und Suchthilfe. In Hessen betreiben wir im Verbund an über 60 Standorten Angebote zur Prävention, Suchtberatungsstellen, Substitutionsambulanzen, ein Krankenhaus, Fachkliniken der medizinischen Rehabilitation, Betreutes Wohnen, Schulen, Wohn- und Pflegeeinrichtungen sowie ambulante Dienste und stationäre Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und deren Familien. Der Verein beschäftigt rund 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das ZJS für den Wetteraukreis steht mit seinen Angeboten und seinem gesamten Team für alle Menschen, die im Wetteraukreis wohnhaft sind, offen. Wir bieten Hilfe und Beratung sowohl für Jugendliche als auch für Erwachsene mit Suchtproblemen und deren Angehörige an. Prävention in den Schulen und die Fachstelle für Suchtprävention im Wetteraukreis, die Suchtnachsorge und die ambulante Rehabilitation sowie die kommunale Jugendarbeit komplettieren unser Angebot. Damit stehen wir für eine ganzheitliche Beratung und Weiterbetreuung für mehr als 300.000 Einwohner*innen in unserem Landkreis. Wir sind als zentrale Einrichtung im Wetteraukreis mit allen Arbeitsbereichen nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert.

2.2 Arbeitsbereiche im Zentrum

- Suchtberatung ZJS Friedberg
- Suchthilfe und Suchtprävention in Bad Vilbel und Karben
- Suchtberatung Außenstelle des ZJS in Büdingen
- Fachstelle für Suchtprävention im Wetteraukreis
- Fachstelle Prävention in Schulen
- Fachstelle Frühintervention
- Ambulante Rehabilitation und Nachsorge
- Suchtberatung im Berufsbildungswerk (BBW) Südhessen gGmbH
- Betreutes Wohnen im Wetteraukreis
- Jugendarbeit und Flüchtlingshilfe der Stadt Rosbach
- Schulsozialarbeit an der Stadtschule Butzbach
- PReSLeS in den Beruflichen Schulen am Gradierwerk Bad Nauheim
- Sozialer Chat
- Medienzentrum an der Johann-Philipp-Reis-Schule Friedberg

Die Leitung der an das ZJS angegliederten Stellen und Arbeitsbereiche erfolgt von Friedberg aus. Ein großer Teil der Verwaltungsarbeit für die Beratungsstellen, die Fachstelle Suchtprävention und die Fachstelle Prävention in Schulen wird hier geleistet. Alle Bereiche unseres Zentrums sind im Erstkontakt über unsere Zentrale erreichbar. Diese nimmt sich der Anliegen der rat- und hilfesuchenden Menschen an und stellt den Kontakt zu den Fachkräften her.

2.3 Öffentlichkeitsarbeit

"der*neue" - Ein Theaterstück rund um Miteinander, Ausgrenzung, Mobbing und Zusammenfinden in unserer vielfältigen Gesellschaft

Das Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe für den Wetteraukreis hatte am 27. Februar das Ensemble *theaterspiel* aus Witten an der **Henry-Benrath-Schule** zu Gast. Das Theaterereignis "*der*neue*" wurde im Rahmen der Gewaltprävention für die 7. und 8. Klasse der Schule an diesem Tag Teil des Unterrichts.



Ensemble *theaterspiel* mit
Beteiligten der Henry-Benrath-Schule
und des ZJS für den Wetteraukreis

Abschied in den Ruhestand

Bereits im März 2024 mussten wir uns von einer langjährigen Fachkraft verabschieden, die viele Jahre die **Ambulante Rehabilitation** in Einzelgesprächen und Gruppe bei uns durchgeführt hat. Dank einer langjährig erfahrenen Suchttherapeutin und Kollegin aus dem Verein konnten wir auch im Jahr 2024 die **Ambulante Rehabilitation** weiterführen.

Zum 31. Juli 2024 haben wir dann einen weiteren Kollegen, der die Suchthilfe und Suchtprävention in Bad Vilbel und Karben aufgebaut hat und dort mehr als 30 Jahre tätig war, ebenfalls in den Ruhestand verabschiedet. Der Vertrag mit den Städten Bad Vilbel und Karben wurde zum Jahreswechsel 2024/2025 auf neue Beine gestellt und bietet ab dem 01.01.2025 Suchthilfe und Suchtprävention mit je 5 Std. pro Woche in den bekannten Räumlichkeiten an.



Jutta Kispert



Lutz Illhardt

Besuch aus dem Bundestag

Im September 2024 erhielt das Zentrum Besuch vom **Bundestagsabgeordneten Peter Heidt, dem Sprecher für Menschenrechte und humanitäre Hilfe in der FDP-Bundestagsfraktion**. Herr Heidt machte sich ein Bild über die Arbeit des Zentrums und hob die Bedeutung der Suchthilfe hervor.



Peter Heidt, Paula Preiß, Beatrix Falkenstein und Wolfgang Patzak bei ihrem Besuch im ZJS WK

Berufsfindungsmesse

Im November 2024 nahmen wir zum dritten Mal an der **Berufsfindungsmesse AMBOSS an den Beruflichen Schulen am Gradierwerk** in Bad Nauheim teil.

Wir nahmen gemeinsam mit unserer stationären Jugendhilfeeinrichtung in Rockenberg, Horizont teil und führten viele Gespräche mit interessierten Auszubildenden. AMBOSS steht für **A**usbildungsmesse, **B**erufliche Orientierung, **S**tudium und **S**ozialwesen. Wir präsentieren uns dort jährlich als potenzieller Arbeitgeber oder für Einsätze im Praktikum. Durch die Teilnahme rekrutieren wir Praktikant:innen für den Bereich der Eingliederungshilfe und der Jugendarbeit. Oft gefällt es den Praktikant:innen so gut, dass sie sich nach Abschluss ihres Studiums oder ihrer Ausbildung bei uns als Sozialarbeiter:in oder Erzieher:in bewerben. So können wir eine rechtzeitige Nachbesetzung unserer Fachstellen sicherstellen.



AMBOSS 2024

Aktionstag Suchtberatung

Am 14. November - der Aktionstag Suchtberatung - fand ein Interview zum Thema Sucht und ihre Auswirkungen mit der Leiterin des Zentrums für Jugendberatung und Suchthilfe für den Wetteraukreis statt. Der Aktionstag will aufmerksam darauf machen, wie schnell man in die Sucht geraten kann und wie schwer es ist, aus diesem Strudel wieder herauszukommen. Hilfestellung finden jugendliche und erwachsene Süchtige im ZJS für den Wetteraukreis. Die Angehörigenberatung gehört ebenfalls zum Angebot.



Beatrix Falkenstein gibt einen Überblick über die Arbeit in der Suchthilfe.

3. Managementbewertung

3.1 Ziele und Ergebnisse aus dem Jahr 2024

Das Jahr 2024 war ein bewegtes Jahr. So wie wir einige Kolleg:innen in den Ruhestand verabschiedet haben, konnten wir auch kompetente neue Fachkräfte finden und in unsere Teams integrieren.

Bereits zum Ende des Jahres 2023 haben wir einen Onboarding-Prozess für das ZJS WK entwickelt. Basis dieses Prozesses ist ein Einarbeitungsleitfaden, der für neue Kolleg:innen einen festen Plan für alle zu erlernenden Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie feste Mentoren benennt.

Im Mai 2024 haben wir uns an der Ausschreibung zur Vergabe der Schulsozialarbeit im Wetteraukreis beteiligt. Ein Mitbewerber hat den Auftrag erhalten. Wir wünschen unserem Wettbewerber viel Erfolg bei der Umsetzung der Aufgabe.

Eine passende Immobilie für unsere Beratungsstelle in Friedberg konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Im kommenden Jahr werden wir uns fachlich-inhaltlich auf die Suchtnachsorge und die ambulante Rehabilitation fokussieren und weniger auf organisatorische Ziele setzen. Da die Nachfrage im vergangenen Jahr stark gestiegen ist, werden wir mehrere Gruppen dazu anbieten.

3.2 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Der Suchthilfeverbund JJ befasst sich seit vielen Jahren mit Fragen der Qualitätsentwicklung und -sicherung und ist mit allen Leistungen nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert.

Mit diesem Qualitätsmanagementsystem arbeiten alle Einrichtungen von JJ e.V.. Die Überprüfung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität erfolgt regelmäßig. Dies geschieht mit unterschiedlichen Methoden. Für das ZJS im Wetteraukreis wurde dafür ein Qualitätszirkel eingerichtet. Diese finden zweimal jährlich statt. Dort entwickeln wir Strategien und Ideen, die unsere Weiterentwicklung fördern und unser Angebot erweitern. Die Ergebnisse der internen und externen Audits sowie die Maßnahmenbearbeitung und -überprüfung diskutieren und dokumentieren wir auf diese Weise. Damit bleibt das Thema Qualität in unserem Team lebendig und präsent.

Die Zertifizierung des ZJS nach DIN EN ISO 9001:2015 wird 2026 in unserem Bereich der Suchtberatung und Suchthilfe im Rahmen eines externen Audits überprüft. Interne Audits zur Qualitätsentwicklung und Qualitätsverbesserung fanden im Berichtsjahr ebenfalls für jedes Halbjahr statt.

Jedes Jahr wird die Gefährdungsanalyse aller Bereiche überprüft und angepasst. In diesem Jahr wurde zusätzlich die psychische Belastung am Arbeitsplatz überprüft und machte aufgrund des guten Ergebnisses keine weiteren Maßnahmen erforderlich.

Im Jahr 2024 haben wir 23 Kolleg:innen aus unseren Teams zu Brandschutzhelfer:innen fortgebildet. Die Schulung hat die Feuerwehr in Rosbach durchgeführt und es war ein sehr lehrreicher Nachmittag.



Das Team des ZJS WK bei der ersten Brandschutzfortbildung in der Feuerwehr in Rosbach.

4. Unsere Arbeitsbereiche

4.1 Suchtberatung in der Zentrale in Friedberg

Das ZJS berät und bietet Informationen zur Suchtgefährdung sowie der Suchtbehandlung und unterstützt die Hilfesuchenden im persönlichen Gespräch bei der Suche nach Möglichkeiten und Lösungen. Dazu gehören vertiefende Gespräche sowie die Weitervermittlung in andere Therapieformen und Einrichtungen.

Für Berufstätige besteht in Friedberg die Möglichkeit, von Montag bis Donnerstag nach Vereinbarung am frühen Abend Beratungstermine wahrzunehmen. Für Fachkräfte besteht die Möglichkeit einer Fachberatung. Persönliche, telefonische und Online-Beratungen (Videoberatung) sind Teil unseres Angebots.

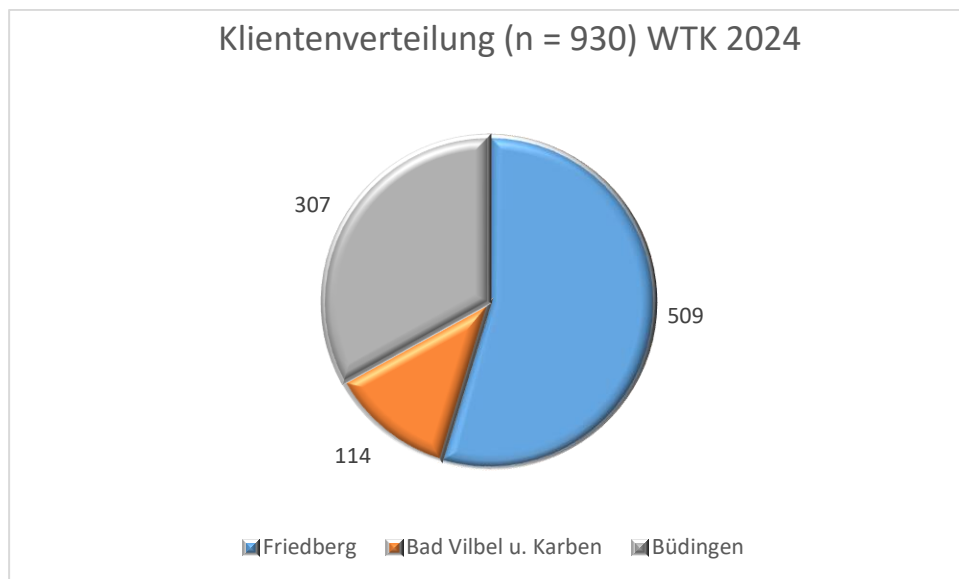
Die Betreuung substituierter Klientinnen und Klienten in Kooperation mit Ärztinnen im Wetteraukreis und der Schuldnerschutz sowie die Nachsorge als Unterstützung bei der Schuldenregulierung und Schuldensanierung gehören zu unserem Portfolio.

Unsere Außensprechzeit in Nidda wird auch weiterhin durch unsere kompetenten Fachkolleg:innen angeboten.

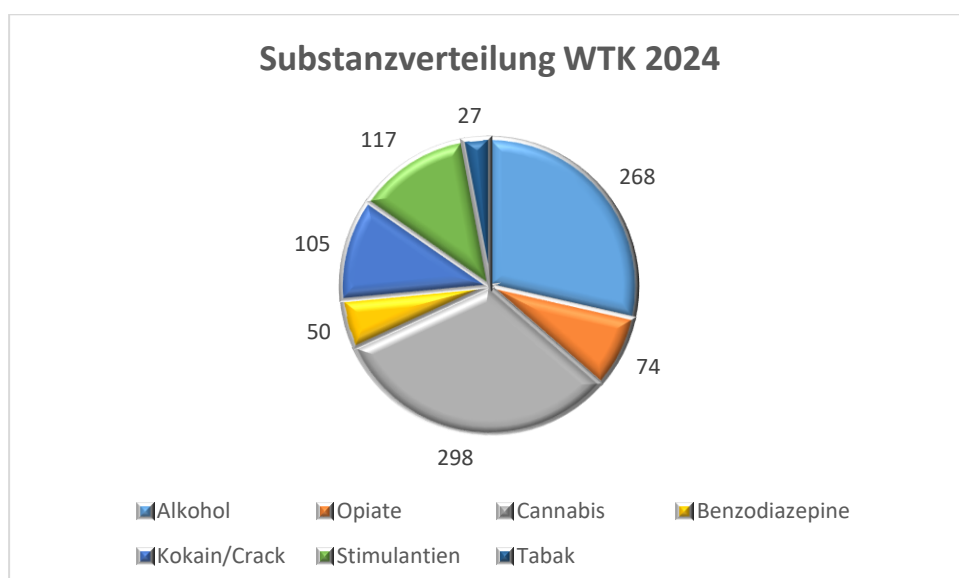
4.2 Die wichtigsten Ergebnisse in der Suchtberatung

Im vergangenen Jahr konnten in der Suchtberatung **insgesamt 930 Personen (2023:831)** betreut werden; **davon wurden 127 Personen (2023:134) als Einmalkontakte registriert**. In Einmalkontakten geht es häufig um eine erste Information zu Möglichkeiten und weiterführenden Hilfen bzw. Maßnahmen. Nicht alle Einmalkontakte münden dann in einer längerfristigen Beratung. Die **Auswertung ohne Einmalkontakte** zeigt - wie bereits in den

vergangenen Jahren - einen deutlich höheren Anteil bei männlichen Personen (m: 534, w: 269).

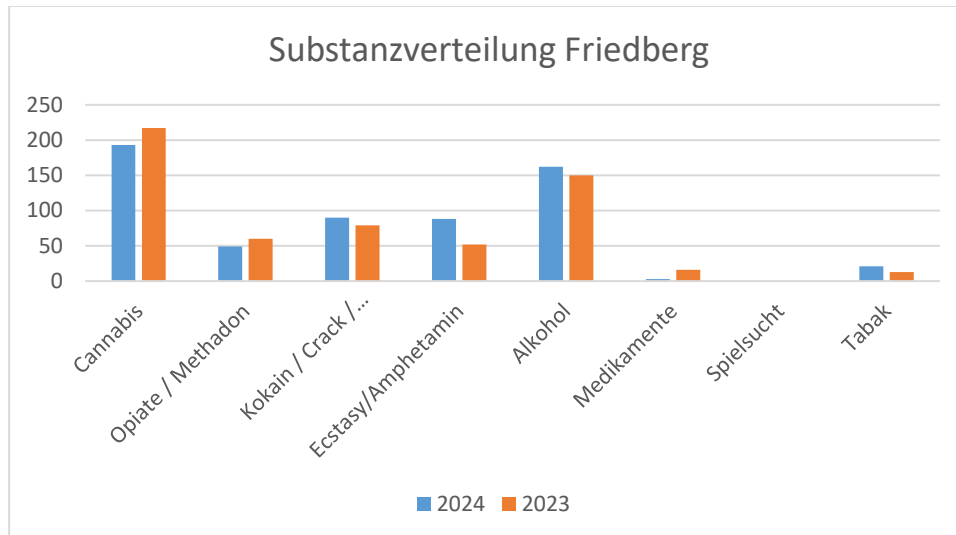


Bei der Substanzverteilung zeigt sich im Vergleich zum letzten Jahr keine deutliche Veränderung (2023: Cannabis 310, Alkohol 297, Kokain/Crack 110, Benzodiazepine 121, Stimulantien 81)



Unsere Klient:innen kommen in unterschiedlicher Frequenz zu uns in die Beratungsstellen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr **7.882 Beratungsleistungen** im ZJS für den Wetteraukreis durchgeführt.

Die Auswertung der Substanzen (ohne Einmalkontakte) in der Beratungsstelle in Friedberg inklusive der Beratungen im Berufsbildungswerk Südhessen in Karben zeigen auf, dass Cannabis und Alkohol nach wie vor zu den Hauptsubstanzen gehören:



Der Vergleich mit den Daten des Vorjahres 2023 zeigt, dass die Anzahl der Cannabiskonsumierenden rückläufig ist und der Alkoholkonsum gestiegen ist.

4.3 Suchtberatung der Außenstelle des ZJS in Büdingen

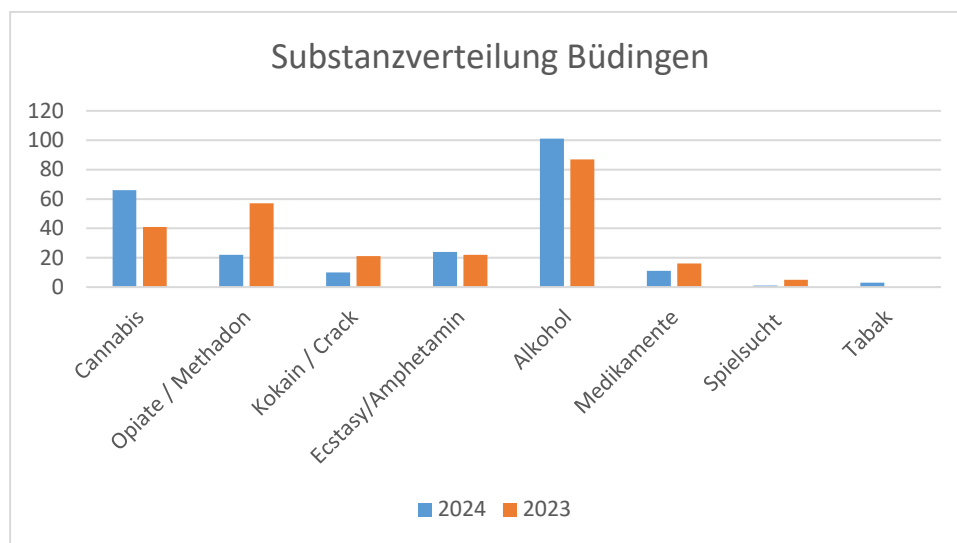
Unsere Außenstelle in Büdingen wird nach wie vor aufgrund der weiten Entfernungen im Wetteraukreis gut angenommen. Die Außensprechzeit im Jugendzentrum Nidda wird an zwei Tagen im Monat angeboten. Es werden Betroffene und Angehörige beraten, die u. a. aus finanziellen und auch aus zeitlichen Gründen keine Möglichkeit haben, nach Büdingen oder Friedberg zu kommen. Es findet eine vertrauensvolle und teamorientierte Kooperation mit den Kolleginnen des örtlichen Jugendzentrums statt.

Wir beteiligen uns auch weiterhin im Kinder- und Jugendnetzwerk Nidda (ein Zusammenschluss von Stellen/Organisationen aus Nidda, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten). Diese persönlichen Kontakte mit Mitarbeiter:innen von regionalen Angeboten bilden die Basis für die Unterstützung hilfesuchender Menschen vor Ort.

Im Berichtsjahr konnten wir in Büdingen und Nidda **insgesamt 307 Personen (2023: 264)** - davon **Einmalkontakte mit 72 Personen (2023:82)** - erreichen.

Bei den Substanzen ist der Anstieg der Opiate aus dem Jahr 2023 wieder zurückgegangen.

Hier im Ostkreis ist die Haupts substanz der Alkohol:



4.4 Suchtberatung im Berufsbildungswerk (BBW) Südhessen gGmbH

Das Angebot der Suchtberatung im Berufsbildungswerk Südhessen gGmbH wurde im Berichtszeitraum von einer neuen Kollegin (Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin) mit weiterhin 7 Stunden pro Woche weitergeführt. Dadurch haben wir Kontinuität für alle suchtmittelgefährdeten und suchtmittelkonsumierenden Auszubildenden sowie angehenden Auszubildenden über einen niedrigschwelligen Zugang zu einem Beratungsangebot in der Suchthilfe ermöglicht. Im kommenden Jahr wird erneut Präventionsarbeit in einer Gruppe durchgeführt. Einzelgespräche wurden von den Teilnehmer:innen sehr gut angenommen. Die Nachfrage entstand sowohl aus eigener Motivation oder durch Unterstützung durch das vor Ort stattfindende Case-Management. Im Berichtszeitraum fanden **57 (2023:33) Einzel- und Mehrfachkontakte** in Beratungssequenzen statt. Durch die Teillegalisierung von Cannabis ist die Nachfrage stark angestiegen, zumal das BBW sich klar gegen eine Cannabiserlaubnis auf seinem Gelände ausgesprochen hat. Die Klient:innen dort sind in der Regel junge Erwachsene über 18 Jahre. Hier gab es immer wieder Nachfragen zum rechtlichen Aspekt.

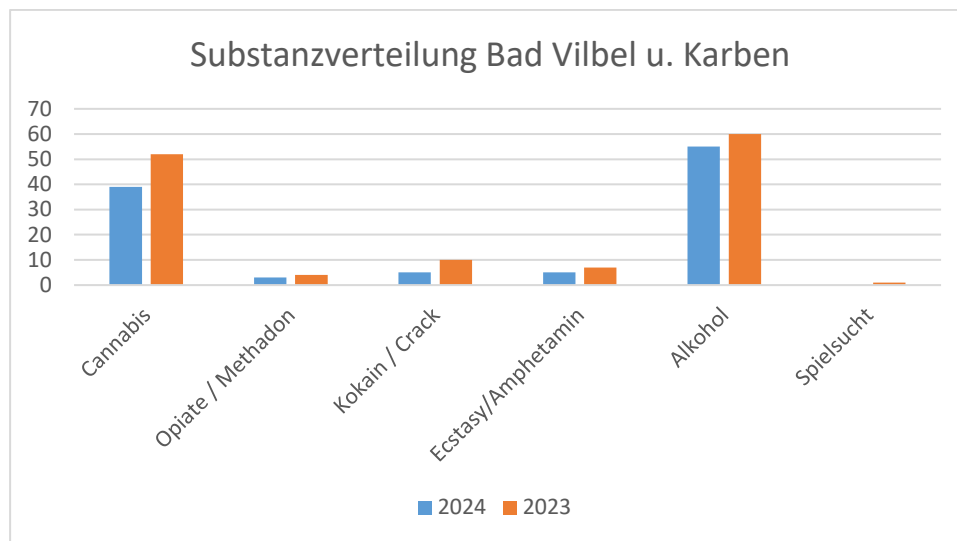
Gemeinsam mit unserer Mitarbeiterin vor Ort wurden in einer Arbeitsgruppe Regeln und Richtlinien neu fest- und umgesetzt.

4.5 Suchthilfe und Suchtprävention in Bad Vilbel und Karben

Die Beratungsstelle der Städte Bad Vilbel und Karben besteht nun seit über 30 Jahren. Nach der Berentung von Herrn Lutz Illhardt haben die temporäre Vertretung in Bad Vilbel Herr Gerhard Rauschenberg und in Karben Frau Simone Sannig übernommen. Auch nach der Neuausrichtung des Vertrages ab 2025 nehmen beide Fachkräfte für je 5 Std. pro Woche dort vor Ort die Beratungen wahr.

Im Jahr 2024 wurden in Bad Vilbel und Karben 114 Personen (2023:134) beraten. Der Rücklauf der Kontaktzahlen ist ausschließlich auf die Stellenvakanz zurückzuführen.

Die Substanzen, die in den Beratungen thematisiert wurden, teilten sich wie folgt auf:



Auch hier liegen Alkohol und Cannabis an der Spitze der konsumierten Substanzen.

4.6 Fachstelle für Suchtprävention im Wetteraukreis

Die Fachstelle Suchtprävention des ZJS für den Wetteraukreis arbeitet nach der „Rahmenkonzeption der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen“. Primäre ursachenorientierte, universelle Suchtprävention ist die Hauptaufgabe der Fachstelle und somit ein unverzichtbarer Teil von Gesundheitsförderung. Das Ziel aller primärpräventiven Bemühungen ist die Stärkung der protektiven Faktoren, Förderung der positiven Ressourcen und die Förderung der Lebenskompetenzen, die einen späteren Suchtmittelmissbrauch oder gewalttätiges Verhalten verhindern sollen. Dieser ganzheitliche Ansatz geht davon aus, dass es nachhaltiger und umfassender ist, die gesunden Verhaltensweisen und Ressourcen von Menschen zu fördern als ausschließlich gegen bestimmte Risiken oder Defizite anzukämpfen.

Die Fachstelle Suchtprävention bietet ferner Fortbildungen in folgenden Bereichen an:

- Prävention in der Kita
- Prävention in der Schule
- Vorträge zur Suchtprävention: bei Elternabenden in KITAs, Schulen oder öffentlichen Veranstaltungen und Tagungen

In Kooperation mit der KIKS UP Akademie konnte im Jahr 2024 durch das Programm KLASSE Lernort in Ergänzung der Programme KLASSE KITA und KLASSE KLASSE die Präventionskette geschlossen werden. Die Fachstelle für Suchtprävention ist mit KIKS UP der erste Anbieter einer gesamten Präventionskette in Hessen.

Im vergangenen Jahr wurden in Hessen 59 Trainer:innen für das Programm KLASSE KLASSE geschult. Diese Trainer:innen bieten vor Ort den Lehrkräften an Grundschulen die KLASSE KLASSE Fortbildung an. Bis Ende 2024 wurden in Hessen 672 Lehrer:innen fortgebildet, mit

dem Ergebnis, dass bis Ende des Berichtsjahres 672 hessische Lehrer:innen an 160 hessischen Grundschulen KLASSE KLASSE spielten und somit knapp 16.300 Kinder erreichten.

Um noch früher mit Prävention starten zu können, wurde das Kindertagesstätten-Programm KLASSE KITA entwickelt. Auch hier ist die Grundidee, kleine Kinder täglich mit Ernährungsbildung, Bewegungsförderung sowie Sucht- und Gewaltprävention über ein Spiel zu erreichen. Spielerisch, mit viel Bewegung, werden die Inhalte altersgemäß vermittelt. Wie bei KLASSE KLASSE werden auch bei KLASSE KITA die Fachkräfte der Einrichtungen umfangreich fortgebildet. Ferner werden in beiden Programmen die Eltern über regelmäßige Elternbriefe darüber informiert, was in den Institutionen gerade an präventiven Inhalten vermittelt wird und zum Mitmachen animiert.

Das Projekt „Hilfe für Fritz“ wird nun schon seit 27 Jahren in der Wetterau umgesetzt. Als letzter Gründervater und Erfinders des Projekts, wird es von G. Glück von der FSP im Wetteraukreis koordiniert. Das Projekt wurde kontinuierlich weiterentwickelt, aktualisiert und evaluiert. Netzwerkarbeit wird anhand eines fiktiven Jugendlichen praxisnah erlebbar, es werden Schwellenängste abgebaut und viele Informationen über Hilfs- und Beratungsangebote gezeigt.

Auch in diesem Jahr konnten ein Basisseminar und ein Vertiefungsseminar für das Programm Papilio angeboten und insgesamt 14 Erzieher:innen geschult werden, die nun Papilio in ihren Kitas umsetzen können.

4.7 Fachstelle Prävention in Schulen

In diesem Jahr nahmen wir, wie jedes Jahr, an der Präventionswoche in der Ernst-Ludwig-Schule in Bad Nauheim teil.

Mit dem Theaterensemble *theaterspiel* führten wir an der Henry-Benrath-Schule in Friedberg das Stück **der*neue** auf:

Ein Neuer ist in der Klasse - und wirbelt allein durch sein Auftreten die vorherrschende Gruppendynamik ordentlich durcheinander. Klassengeheimnisse und bislang unausgesprochene Konflikte unter den Schüler*innen treten plötzlich an die Oberfläche.

Alle Seiten sind konfrontiert mit neuen Welten, müssen aber schon bald zusammenarbeiten, um ein drängendes Problem zu lösen. „**der*neue**“ zeigte nicht nur auf, wie Ausgrenzungsmechanismen in Gruppen entstehen.

Das Stück machte erlebbar, wie Neues immer auch uns selbst verändert - und dabei die Chance eröffnet, uns selbst zu hinterfragen.

4.8 Präventionsarbeit

Über Drogen reden

Im Projekt „Über Drogen reden“ informiert unser Team die Klassen und benennt Risiken und Gefahren. Hierüber werden auch die Angebote des ZJS bekannt gemacht und Fragen beantwortet. Mit ihnen ins Gespräch zu kommen, gemeinsam Alternativen zum Suchtmittelkonsum zu entwickeln, senkt die Hemmschwelle, die angebotene Hilfe auch in Anspruch zu nehmen. Der Inhalt dieser Präventionsarbeit richtet sich nach der Schulform,

den Wünschen, zeitlichen Ressourcen, Vorkenntnissen und dem Alter der Schüler:innen. Besondere Schwerpunkte nehmen die legalen Suchtmittel Zigaretten und Alkohol, das teilelegalisierte Suchtmittel Cannabis und die Gefahren der Computernutzung ein. Begrifflichkeiten wie Genuss, Missbrauch und Abhängigkeit oder Sucht werden anhand von praktischen Beispielen begreifbar gemacht. Weiterhin ist die Nutzung des Smartphones und dessen Gefahren ein wichtiges Thema in den Klassen. Im Jahr 2024 nahmen dieses Angebot 3.809 (2023:6.541) Schülerinnen und Schüler aus 169 (2023:372) Klassen wahr.

Jung, sicher, startklar

Jugendliche und junge Erwachsene, die gerade den Führerschein erworben haben bzw. kurz vor dessen Erwerb stehen, profitieren von diesem Projekt, das von der Verkehrswacht Wetterau organisiert wird. Unser Schul-Präventionsteam informiert an diesem Aktionstag über die Auswirkungen von Drogen und Alkohol und erarbeitet mit den Teilnehmer:innen insbesondere die Themen genussvoller Umgang mit Alkohol, Komasaufen und Punktabstinenz im Straßenverkehr. 2024 nahmen 91 Klassen mit insgesamt 2.220 (2023:1.680) Schülerinnen und Schülern an diesem Projekt teil. Man kann erkennen, dass im Jahr 2024 hier ein großer Schwerpunkt lag.

Cool sein - cool bleiben

Das Projekt „Cool sein – cool bleiben“, welches über einen ganzen Tag geht, will über potenzielle Opfer von Gewalttaten beraten und diskutieren. In Rollenspielen üben die Jugendlichen Handlungsoptionen ein, um Gewaltsituationen frühzeitig zu erkennen und ihnen aus dem Weg zu gehen. Unsere Fachkräfte üben mit den Beteiligten ebenfalls, wie man Gewaltsituationen verlässt und anderen hilft, die in schwierige Situationen geraten sind. Auch das Thema strafrechtliche Konsequenzen wird immer wieder zur Diskussion gestellt, weil die meisten der Beteiligten diese nicht überblicken.

Im Jahr 2024 durchliefen 1.800 (2023:1.235) Schüler:innen aus 75 (2023:44) Klassen das Projekt. Auch hier fand eine Steigerung der Teilnehmerzahlen statt, aus dem man ableiten kann, dass Gewaltprävention in Schulen an Wichtigkeit und Bedeutung gewonnen hat

Mobbing - Cybermobbing - ein ansteigender Trend

Das Thema Mobbing und vor allem der Schwerpunkt Cybermobbing hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Die Anonymität im Netz triggert viele User an, Beleidigungen, Bedrohungen oder die Bloßstellung von Personen mithilfe von Kommunikationsmedien wie Smartphones, E-Mails oder Chats ungestraft zu nutzen. Seinen eigenen Frust dabei loszuwerden und die Macht zu spüren, die immer wieder ganze Mengen von Jugendlichen in diesem Sog mitzieht, lässt alle Hemmungen fallen, die man in der Face-to-Face-Kommunikation niemals ablegen würde.

Im Berichtsjahr konnten wir 150 Schüler:innen aus 8 Klassen durch entsprechende Theaterprojekte im Umgang mit diesen Themen schulen.

Frühintervention

Ab April konnten wir durch zusätzliche Mittel des Kreises das Frühinterventionsprogramm umsetzen. Schwerpunkt der Frühintervention liegt in den Bereichen des Cannabiskonsums bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie der Stärkung der Medienkompetenz im Grundschulalter.

Durch die Cannabislegalisierung ist der Konsum von Cannabis von einer Straftat zu einer Ordnungswidrigkeit relativiert worden. Bislang konnten jugendliche Heranwachsende und

junge Erwachsene, die mit illegalen Drogen auffällig geworden sind (Besitz, Konsum, Handel), aber noch keine Suchtmittelabhängigkeit entwickelt haben, durch einen speziellen Kurs aus dieser Situation gestärkt herausgehen. Die Jugendgerichtshilfe setzte entsprechende Auflagen für die Klient:innen fest. Durch die Definition als Ordnungswidrigkeit fallen diese Auflagen weg. Im Jahr 2024 gab es 5 Klient:innen, die diesen Kurs in Form von freiwilligen Einzelgesprächen in Anspruch genommen haben.

SKOLL - Selbstkontrolltraining

SKOLL - Selbstkontrolltraining ist ein suchtmittelübergreifendes Programm für den verantwortungsvollen Umgang bei riskantem Konsumverhalten. Ziel ist, Alternativen zum Suchtmittelgebrauch anzubieten und Alltagsbewältigung zu erreichen. Es geht um die Schaffung von Lebenskompetenz, verwirklicht durch das soziale Lernen in Gruppen. Das erarbeitete SKOLL-Trainingsprogramm ermöglicht eine Umsetzung von fachspezifischem Wissen in die Praxis und trägt so dazu bei, Veränderungsprozesse bei riskant konsumierenden Menschen einzuleiten und die Zugänge zum Hilfesystem zu erleichtern. Im Berichtsjahr führten wir einen SKOLL-Kurs mit insgesamt 5 Teilnehmer:innen durch.

Es wurde im Rahmen eines europäischen Projektes von dem Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V. entwickelt und erfolgreich erprobt.

4.9 Ambulante Rehabilitation, Nachsorge und Integration

Das ZJS bietet Nachsorgeangebote in Form von Integrationshilfen, wie **Ambulante Rehabilitation** (Suchttherapie als Alternative zu einer stationären Entwöhnungsbehandlung), **poststationäre Weiterbehandlung** oder **Ambulante Suchtnachsorge** zur Stabilisierung der Suchtmittelabstinenz nach einer stationären Maßnahme. Die ambulante Rehabilitation führen wir in Friedberg durch. Inkludiert ist hier auch der Schuldnerschutz mit dem Ziel der Begrenzung des Schuldenanstiegs.

Die ambulante Rehabilitation ist eine alternative Leistungsform zur stationären und teilstationären Rehabilitation. Mit dieser Rehabilitation können Abhängigkeitskranke (Alkohol und illegale Drogen) eine Suchttherapie wohnortnah und unter individuellen familiären und sozialen Bedingungen erfahren. Erreichen wollen wir damit die Stabilisierung der Suchtmittelabstinenz, den weitgehenden Ausgleich körperlicher und seelischer Störungen sowie die Eingliederung in Arbeit, Beruf und Gesellschaft.

Eine weitere Möglichkeit ist die übergangsweise substitutionsgestützte, ambulante Rehabilitation für Opioid-Abhängige. Das Ziel ist hier die mittelfristige Ausdosierung des Substituts und die anschließende Abstinenz. Der therapeutische Prozess beim Wechsel der Leistungsart (stationär nach ambulant) wird dann ambulant weitergeführt.

Unsere Mitarbeiterin in der Beratung ist für diese Form der Rehabilitation speziell als Suchttherapeutin qualifiziert und führt diese sowohl in Gruppengesprächen als auch in Einzelgesprächen durch. Die Gruppentermine in der ambulanten Rehabilitation werden wöchentlich montags von 17:30 bis 19:00 Uhr in Friedberg angeboten.

Die **Suchtnachsorge** bietet nach einer erfolgten, planmäßig beendeten stationären Entwöhnungsbehandlung den Abhängigkeitskranken (Alkohol, illegale Drogen, Glücksspiel, unverhältnismäßiger Medienkonsum) ein wichtiges Angebot zur Sicherung der Nachhaltigkeit der stationären Rehabilitation. Dadurch fördern wir eine dauerhafte Erhaltung und Festigung

der Abstinenz. Sehr wichtig ist dabei unsere Unterstützung in Krisenfällen, die Verhinderung von Rückfällen und die Erhaltung der Abstinenzmotivation sowie der Erwerbsfähigkeit. Die Suchtnachsorge wird in Büdingen als Gruppengespräch und auf Wunsch auch als Einzelgespräch angeboten.

Die Gruppentermine der Suchtnachsorge finden wöchentlich mittwochs von 17:00 bis 18:40 Uhr in Büdingen statt. Eine weitere Gruppe wird ab dem 23. Januar 2025 um 11.00 Uhr in Friedberg starten.

Erreichen konnten wir mit der ambulanten Rehabilitation im vergangenen Jahr **11 Personen (2023: 7)**, davon **weiblich 2 (2023: 1)** und **männlich 9 (2023: 6)**. Die Suchtnachsorge suchten **55 Personen (2023: 48)** auf, davon **22 weiblich (2023: 16)** und **33 männlich (2023:32)**.

4.10 Betreutes Wohnen im Wetteraukreis

Das Betreute Wohnen (BW) im Wetteraukreis besteht seit dem Jahre 1988. Unser Ziel ist es, suchtgefährdete oder suchtkranke Menschen zu einem selbstständigen Leben ohne Suchtmittel zu befähigen.

Entsprechend ihrem individuellen Bedarf erhalten die von uns betreuten Personen Unterstützung, um im Rahmen eines selbstbestimmten Lebens ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend am Leben der Gesellschaft teilhaben zu können.

Das Betreute Wohnen wendet sich überwiegend an Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung. Zusätzliche somatische und/oder psychische Erkrankungen und Behinderungen stehen einer Aufnahme ins BW nicht entgegen. Im vergangenen Jahr betreuten wir hauptsächlich Klienten und Klientinnen mit der Hauptsubstanz Alkohol und Opioide.

Die Arbeitsweise ist personen- und teilhabezentriert und strebt nach individuellen Hilfearrangements. Grundlage ist der personenzentrierte integrierte Teilhabeplan (PiT), der die aktuelle Situation, die Ziele und die erforderlichen Maßnahmen festlegt sowie Fähigkeiten und Beeinträchtigungen beschreibt.

Das Angebot des Betreuten Wohnens ist im Netzwerk der kommunalen Hilfeanbieter und Leistungserbringer eingebunden. Neben der guten Zusammenarbeit mit dem überörtlichen Sozialhilfeträger (Landeswohlfahrtsverband Hessen, LWV) ist eine gute Kooperation zum sozialpsychiatrischen Dienst des Kreises sowie zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereichs Jugend, Soziales und Gesundheit des Kreises gegeben.

Darüber hinaus ist das Betreute Wohnen vernetzt mit den stationären Entgiftungs-, Übergangs- und Entwöhnungseinrichtungen sowie den vielfältigen weiterführenden Suchthilfeangeboten des Trägers Jugendberatung und Jugendhilfe e. V..

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 45 Klienten und Klientinnen (2023:53) betreut, davon 9 weiblich (2023:16) und 36 männlich (2023:37). Das Alter unserer Klienten und Klientinnen lag schwerpunktmäßig zwischen 27 und 54 Jahren.

Um ihr Fachwissen zu erneuern, nehmen Mitarbeitende an Fort- und Weiterbildungs-Maßnahmen teil.

5. Jugendhilfe und Jugendarbeit

5.1 Jugendarbeit der Stadt Rosbach

Unser Team der Jugendarbeit für die Stadt Rosbach betreut im Jugendzentrum in Rosbach Jugendliche zwischen 10 und 17 Jahren mit hoher Kompetenz und fachlichem Know-How.

Das Jugendzentrum in Rodheim war in diesem Jahr aufgrund von umfassenden Umbauarbeiten geschlossen.

Neben dem offenen Betrieb der Jugendzentren, der Beziehungsarbeit mit den Besucher:innen sowie deren Multiplikator:innen, liegt der Schwerpunkt der Arbeit auf abwechslungsreichen Freizeitaktivitäten, Aktionen und Projekten.

Wir beteiligten uns am Blütenfest, beim Rodheimer Sommerfest und dem Sommer-Aktionstag und haben viele weitere Veranstaltungen unterstützt.

In Rosbach planen, organisieren und führen unsere Fachkräfte vor Ort auch die Ferienspiele und -fahrten für verschiedene Altersgruppen durch.

Außerdem nahm das Team regelmäßig an unterschiedlichen Facharbeitskreisen teil. Dadurch kamen mehrere Kooperationen mit dem Wetteraukreis oder anderen Gemeinden zu Stande.



Irem Kale, Dilara Senel, Hannah Dvorak und Joshua Rentsch

5.2 Flüchtlingshilfe der Stadt Rosbach

Im Berichtsjahr 2024 wurden in der Stadt Rosbach 273 Geflüchtete betreut, davon 144 Personen aus der Ukraine. Unsere Fachkräfte aus der kommunalen Jugendarbeit in Rosbach haben einen großen Teil ihrer Tätigkeiten im Bereich der Flüchtlingshilfe erbracht. Die Zuweisungszahlen waren in diesem Jahr weniger stark als im Vorjahr.

Im März konnte eine Veranstaltung zum Thema Ukraine organisiert werden. Hierbei ging es um Themen wie z. B. das Leben in Deutschland, Handyverträge oder Energiesparen. Im Stadtteil Rodheim wurde eine neue Unterkunft gebaut, in welcher bis zu 68 Geflüchtete

untergebracht werden können. Diese wurde im dritten Quartal eröffnet und bereits teilweise belegt.



6. Sozialarbeit in Schulen

6.1 Sozialarbeit an der Stadtschule in Butzbach

Die Stadtschule in Butzbach ist eine Grund-, Haupt- und Realschule des Wetteraukreises. Hier findet unter unserer Trägerschaft die **Schulsozialarbeit** statt. Ziele sind hier die Selbstständigkeit, personelle und soziale Kompetenzen sowie das positive Lern- und Arbeitsverhalten der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen und zu fördern. Dabei orientiert sich die Schulsozialarbeit an den Bedürfnissen und Bedarfen vor Ort und wird deshalb stets individuell angepasst. Es wird immer alltags-, ressourcen- und subjektorientiert gearbeitet. Zudem sind die Angebote niedrigschwellig, freiwillig und partizipativ. Die Gruppen- und Klassenangebote erfreuen sich stets großer Beliebtheit und unsere Fachfrau vor Ort wird sowohl vom Lehrerkollegium als auch von den Eltern und Angehörigen sehr geschätzt.

Insgesamt haben wir im Berichtsjahr **1.356 (2023:627)** Gespräche geführt, davon **809 (2023:367)** Schüler:innen beraten, die durch **91 (2023:42)** **Gespräche mit Eltern** und / oder den **Familien** ergänzt wurden. Es gab 370 Gespräche mit Lehrer:innen sowie 86 Kooperationsgespräche. Die Anzahl der Kontakte hat sich somit mehr als verdoppelt.

6.2 PReSLeS in den Beruflichen Schulen am Gradierwerk Bad Nauheim (BSG)

Seit August 2013 gibt es das **Projekt zur Reflexion und Stärkung der Lern- und Sozialkompetenz** unter der Trägerschaft unseres Vereins und wird seitdem auch mit einer hervorragend qualifizierten Fachkraft umgesetzt.

Ann-Catrin Plenz mit geflüchteten Kindern u. Jugendlichen bei der Aktion „Sauberhaftes Rosbach“

PReSLeS ist eine Anlaufstelle für pädagogische und soziale Beratung für alle Lernenden und Lehrenden der BSG und berät ebenfalls Eltern und weitere am Ausbildungsprozess Beteiligte. Projekte zum Thema Sozialkompetenz, Gewaltprävention, Teamentwicklung, Zukunfts- und Berufsplanung sowie Medienpädagogik finden dort in jedem Schuljahr statt. Im Schuljahr

2023/2024 wurden **780 (2023:668)** Gespräche geführt, davon **503 (2023:395)** mit **Lernenden** und **190 (2023:175)** mit **Lehrenden**. Die verbleibenden **87 (2023:98)** Gespräche fanden mit **Eltern (6)** und **Kooperationspartnerschaften (81)** statt. An dieser Entwicklung kann man deutlich erkennen, dass der Schulsozialarbeit immer mehr an Bedeutung zukommt.

Die Schulsozialarbeit hat im Berichtsjahr **44 Seminare/Workshops** und **35 Projekte** mit insgesamt **1.042 Teilnehmer:innen** durchgeführt. Wir ermöglichten eine Teilnahme an 11 Arbeitsgruppen/Gremien, 3 Supervisionen, 4 Konferenzen und einem Koordinationsgespräch im ZJS Friedberg.

Nun endet die langjährige Zusammenarbeit an dieser Stelle, da das Projekt zum 31.07.2025 abgeschlossen wird, was wir sehr bedauern.

Wir bedanken uns für die gute Kooperation und freuen uns auf neue Herausforderungen!

7. Ziele und Perspektiven für das Jahr 2025

7.1 Ziele 2025

Unsere Ziele für das Jahr 2025 legen den Fokus auf zusätzliche fachliche Angebote.

- 1. Eine angemessene Liegenschaft für die Friedberger Beratungsstelle ist bezogen.**
Erneut wird nach einer passenden, barrierefreien Liegenschaft für die Beratungsstelle in Friedberg gesucht.
- 2. Ausbau der Gruppenangebote für die Suchtnachsorge**
Ab Januar 2025 wird es in Friedberg eine zusätzliche Gruppe für die Suchtnachsorge geben. Diese findet vormittags statt. Bei Bedarf wird eine zweite Gruppe in Friedberg am Nachmittag angeboten.
- 3. Weitere Angebote SKOLL**
SKOLL erfreut sich nach wie vor einer hohen Nachfrage. Leider springen immer wieder Klient:innen kurz vor dem Start oder während der Maßnahme ab, so dass die Gruppe in der Regel mit weniger Klient:innen endet als sie gestartet ist. Trotzdem ist die Nachfrage groß und unser Angebot wird bestehen bleiben.
- 4. Aufbau mindestens einer APPStinent-Gruppe**
APPStinent ist ein Gruppenangebot, das die Teilnehmer:innen befähigen soll, abstinent zu werden und auch zu bleiben. Zur Unterstützung hat JJ eigens eine APP entwickelt, die es ermöglicht, dass die digitale Unterstützung des Trägervereins zu jeder Zeit und an jedem Ort abgerufen werden kann. Die Gruppengröße liegt bei mindestens 5 Teilnehmer:innen und rekrutiert sich aus den Beratungen in unserer Suchtberatungsstelle.
- 5. Erweiterung des Angebotes DigiSucht**
Für das ZJS WK wurden zwei Berater:innen für die Anbindung an die bundesweite, verbandsübergreifende Plattform für die digitale Suchtberatung (DigiSucht) geschult. Damit haben wir unser Portfolio erweitert. Im Jahr 2025 wird eine weitere

Mitarbeiterin geschult. Die digitale Beratungsform wird zunehmend mehr gefordert und wir werden dem Bedarf Rechnung tragen.

7.2 Perspektiven 2025

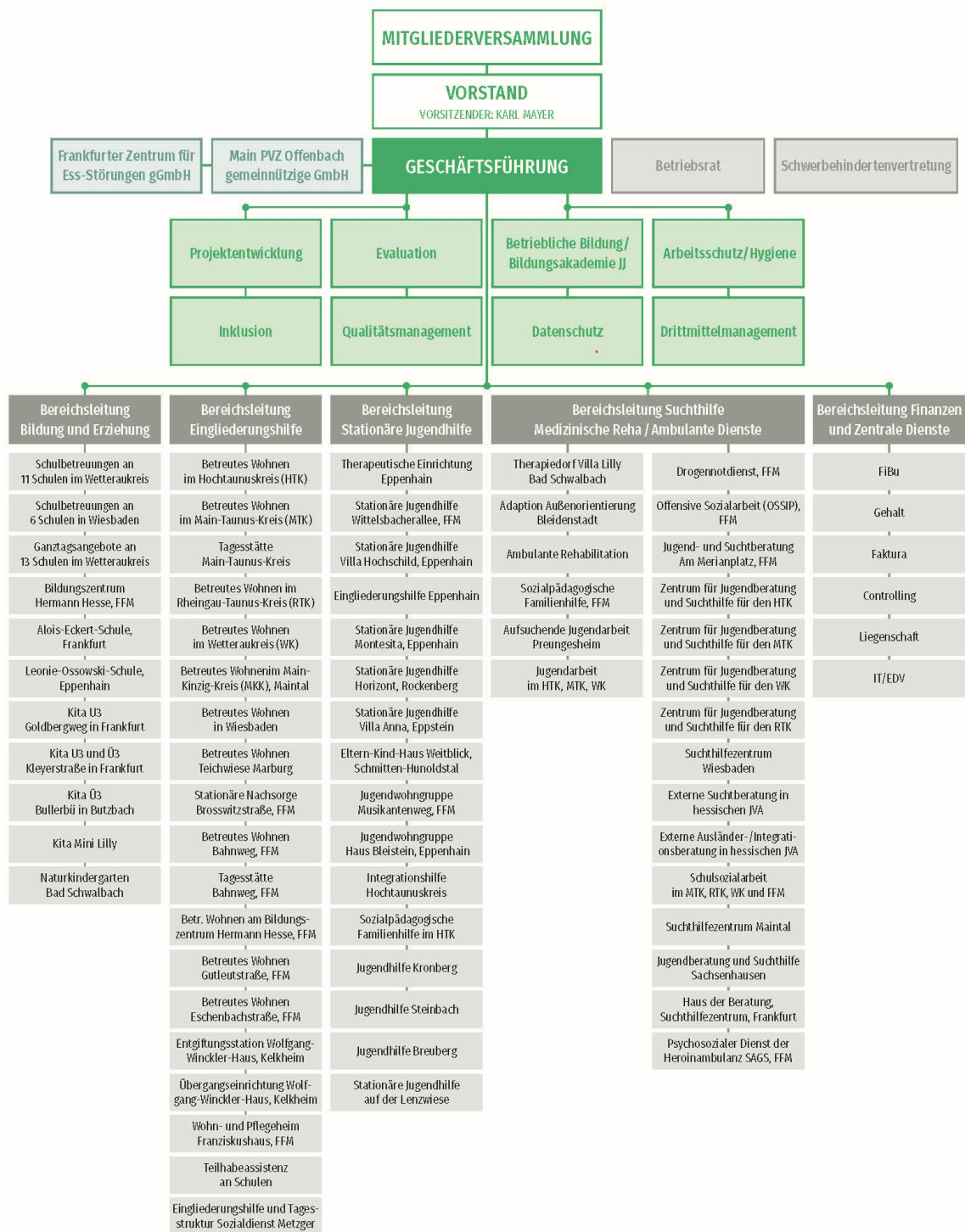
Die Fachkräfte unserer Suchtberatungsstelle werden im Jahr 2025 Schulungen für Präventionsbeauftragte in den Anbauvereinigungen und Social Clubs anbieten, die im Rahmen der Teillegalisierung von Cannabis entstanden sind. Dazu wird unser Trägerverein eine zentrale Schulung unserer Mitarbeiter:innen konzipieren, um ein einheitliches Schulungsprogramm anbieten zu können.

Die Nachfrage erleben wir stetig steigend und wir versuchen, unsere Angebote entsprechend zu etablieren und zu erweitern. Dazu nutzen wir die angebotenen Schulungen und Fortbildungen unserer Bildungsakademie, damit wir stets auf dem neuesten Fachstandard arbeiten.

Für die mittelfristige Planung 2025 – 2027 planen wir, die Frühintervention in unserem Portfolio weiter auszubauen. Dazu gehören z.B. die Arbeit im Bereich der Cannabisprävention und -abstinenz, ebenso wie präventive Maßnahmen, die wir im Bereich der Grundschule zur Stärkung der Medienkompetenz anbieten wollen.

Unser Netzwerk Sucht westliche Wetterau wird die stärkere Vernetzung mit dem Wetteraukreis in den Fokus nehmen und die Bedürfnisse unserer Klient:innen an die richtige Adresse tragen, um die Suchthilfe für das kommende Jahr weiter auf stabile Beine zu stellen.

8. Organigramm



9. Leitbild

UNSER LEITBILD – UNSERE GRUNDSÄTZE JUGENDBERATUNG UND JUGENDHILFE E.V.

- ▶ Unser Verein ist 1975 aus dem Haus der katholischen Volksarbeit in Frankfurt hervorgegangen. Wir sind assoziiertes Mitglied im Diözesancharitasverband Limburg.
- ▶ Grundlegend für unsere Arbeit ist unser christlich humanistisches Menschenbild und den in der UN-Behindertenrechtskonvention formulierten Anspruch Inklusion in allen Lebensbereichen zu fördern.
- ▶ Unsere Aufgabengebiete sind derzeit fünf Bereichen zugeordnet: Jugendberatung und Suchtberatung, Rehabilitation und Pflege, Betreutes Wohnen, Jugendhilfe, Bildung und Erziehung. Für den Verein und jede Einrichtung wird jährlich eine fachgerechte Zielplanung erstellt.
- ▶ Wir begleiten unsere Klientel in ihrer aktuellen Lebenssituation, fördern ihre Kompetenzen und stärken ihre persönlichen Ressourcen auf dem Weg zu selbstständiger und selbstbestimmter Teilhabe.
- ▶ Wir verpflichten uns bei der Planung, Gestaltung und Realisierung der Angebote die kulturellen, sozialen und persönlichen Kontexte der Beteiligten in den Hilfeprozess einzubeziehen.
- ▶ Wir treten für die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe unserer Klientel ein und ergreifen für sie Partei. In diesem Zusammenhang gilt es, Unterstützungsprozesse zu schaffen, die personenzentriert, sozialraumorientiert und flexibel möglichst weitgehende Teilnahme ermöglichen.
- ▶ Unsere Arbeit orientiert sich am höchstmöglichen fachlichen Niveau. Es gehört zu unserer Leistungsverantwortung, Notlagen und Risiken frühzeitig zu erkennen und unsere Hilfeangebote entsprechend weiterzuentwickeln. Wir ächten jedwede Form von Gewalt, insbesondere auch sexualisierte oder rassistisch motivierte Gewalt.
- ▶ Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln verantwortungsvoll, kreativ und fachkundig. Sie bilden sich weiter, schlagen Verbesserungen vor, sind aufgeschlossen für die modellhafte Erprobung neuer Unterstützungsprojekte und wirken hierbei aktiv mit.
- ▶ Unsere Arbeitsweise ist teambezogen bei klar definierter Leitungsstruktur. Unsere Leitungskräfte praktizieren einen kooperativen Führungsstil, delegieren Verantwortungsbereiche und verstehen sich als Vorbild.
- ▶ Eine wirtschaftliche, sparsame und transparente Haushaltsführung mit einem umfassenden Risikomanagement ist in unserem Verein eine von allen anerkannte Praxis.
- ▶ Die Qualitätsentwicklung in unserem Verein erfolgt nach dem Modell der Europäischen Gesellschaft für Qualitätsmanagement (EFQM). Die Angebote des Vereins werden regelmäßig auditiert und zertifiziert. Die eingesetzten Zertifizierungsverfahren entsprechen den Vorgaben unserer Leistungsträger.
- ▶ Die Mitglieder des Vereins sowie der Vorstand fördern, begleiten, steuern und verantworten die Arbeit unseres Vereins gemeinsam mit der Geschäftsführung.

**JJ e.V. – Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe
für den Wetteraukreis**

Bismarckstr. 2 · 61169 Friedberg

Fon 06031 7210-0 · Fax 06031 7210-40

E-Mail zjswk@jj-ev.de · www.jj-ev.de

Ihr Beitrag hilft

Jede Spende verbessert die Lebensbedingungen von Kindern
und Jugendlichen sowie hilfsbedürftigen Erwachsenen.

Hier können Sie unsere Arbeit unterstützen. Herzlichen Dank!



jj-ev.de/spenden



Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

Gutleutstraße 160-164 · 60327 Frankfurt

Fon: 069 743480-0 · www.jj-ev.de

Der Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. besteht seit 1975 und ist Träger von Einrichtungen und Diensten im Bereich der Jugend-, Eingliederungs- und Suchthilfe. In Hessen betreiben wir im Verbund an über 60 Standorten Angebote zur Prävention, Suchtberatungsstellen, Substitutionsambulanzen, ein Krankenhaus, Fachkliniken der medizinischen Rehabilitation, Betreutes Wohnen, Schulen, Wohn- und Pflegeeinrichtungen sowie ambulante Dienste und stationäre Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und deren Familien. Der Verein beschäftigt rund 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hilfsbedürftige Menschen werden in ihrer aktuellen Lebenslage begleitet, ihre Kompetenzen gefördert und ihre Ressourcen auf dem Weg zu selbstständiger und selbstbestimmter Teilhabe gestärkt. Die Arbeit von JJ e. V. orientiert sich am höchstmöglichen fachlichen Niveau. Zur Leistungsverantwortung gehört es, Notlagen und Risiken frühzeitig zu erkennen, fachkundige Beratung, Behandlung und Lebenshilfe anzubieten sowie Hilfeangebote entsprechend weiterzuentwickeln.

Der gemeinnützige Trägerverein ist assoziiertes Mitglied im Diözesancaritasverband Limburg und ist mit seinen Einrichtungen für den Geltungsbereich der ambulanten, stationären Suchthilfe sowie Angebote der stationären Jugendhilfe nach DIN EN ISO 9001:2015 und MAAS BGW für ISO zertifiziert.



**JUGENDBERATUNG
UND JUGENDHILFE e.V.**